REZENSION

HISTORISCHE KINDER- & JUGENDLITERATUR

FRIEDRICH -ALEXANDER UNIVERSITÄT ERLANGEN -NÜRNBERG
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT UND FACHBEREICH THEOLOGIE

TITEL	ERSCHEINUNGSJAHR
Als ich mit Hitler Schnapskirschen aß	2017
REIHE	**VERLAG**
Einzelband	Verbrecher Verlag
AUTOR(EN)	**ISBN**
Manja Präkel	ISBN 978-3-95732-272-2

WEITERE INFORMATIONEN ZUM AUTOR / ZUR REIHE

Manja Präkels wurde am 21.Dezemeber.1974 in Zehdenick geboren. Sie studierte Philosophie und Soziologie in Berlin. Und lebt heute mit ihren Mann in Marzahn. Sie erhielt für ihren Debütroman den Deutschen Jugendliteratur Preis.

LITERARISCHE GATTUNG	ZIELGRUPPE
Nachwendeliteratur	Jugendliche ab 16 Jahren

REZENSION (ca. 2800 Zeichen) REZENSENT/IN: Sandra Salda

„Schnapskirschenzeit“ - so beginnt das erste Kapitel des Buches. In dieser Zeit lernte Mimi Schulz, unsere Protagonistin, Oliver kennen. Obwohl sie gerne zusammen heimlich Schnapskirschen aßen, hielt die Freundschaft zwischen Mimi & Oliver nicht lange. Sie gingen getrennte Wege. Oliver, der am Anfang noch nicht Hitler hieß, veränderte sich im Verlauf der Geschichte. Mimi wiederum hatte genug von dem Jungpionierleben & lebte als "Zecke" ihr Leben weiter. Im zweiten Kapitel wurde die Berliner Mauer geöffnet & Oliver zu Hitler umgetauft. Er war nun der Anführer der Gorillas. Die Gorillas terrorisierten die Menschen in der Havelstadt. Menschen, die entweder politisch anders denken oder eine andere Herkunft besitzen, waren nicht mehr sicher auf den Straßen. Mimi & ihre Freunde entkamen ebenfalls nicht den Gräueltaten der Gorillas. Eines Barabends starb ihr Freund Krischi durch einen Überfall der Neonazis. Ab dem Zeitpunkt zog sich Mimi von ihrer Heimat zurück & versuchte in Berlin ihr Leben auf die Reihe zu bekommen. Dies gestaltete sich jedoch schwieriger als gedacht & sie kehrte wieder zurück zu ihrer Familie. Mit neuem Mut beschloss sie, sich nicht mehr vor den Gorillas zu verstecken & setzte sich zur Wehr.

In ihrem Debütroman erzählt Manja Präkels über das Leben von Mimi während & nach der DDR-Zeit. Präkels schreibt teils autobiografisch & teils fiktiv über die Zustände nach der Wende. Der Faschismus herrschte trotz der Entnazifizierung in der BRD & in der DDR. Man erkennt im Buch, dass sich die älteren Bewohner nicht komplett vom rechten Gedankengut gelöst haben. Da wäre z.B. Olivers Opa, der sich über die "roten Schweine" beschwert & seinen Enkel dadurch beeinflusst. Da der Niedergang der DDR in der Havelstadt nicht von allen als Befreiung angesehen wurde, verschwand der Hass auch nicht. Die wirtschaftlichen & politischen Bedingungen verängstigten einige Bewohnern & machten sie wütend. Als dann die Gastarbeiterwelle in Deutschland anfing, begann der Hass der Rechtsextremen sich zu steigern. Es kommt zu Angriffen auf Vertragsarbeiter, Asylanten & deren Wohnheime. Dies beschreibt Präkels im Buch schonungslos. Aber auch sie & ihre Freunde werden nicht außer Acht gelassen. Krischi, der im echten Leben Ingo Ludwig heißt, wird Opfer rechter Gewalt. So berichtet Präkels als Zeugin, wie sie ihren Freund an dem Tag verliert. Sie widmet das Buch ihm & einem weiteren Todesopfer. Der Roman ist verstörend & provokant zugleich, jedoch auch satirisch & in manchen Passagen amüsant. Die Perspektive einer ehemaligen DDR-Bürgerin ermöglicht einen Einblick in die Idylle einer Kleinstadt & wie der Rechtsextremismus zum Alltag gehörte. Das Buch zeigt uns auf erschütternde & traurige Weise, wie hilflos man gegenüber rechter Gewalt ist. Es scheint jedoch, als möchte Manja Präkels den Menschen mit ihrem Buch auch Hoffnung machen & ihnen die Augen öffnen. Rechte Gewalt sollte niemals unterschätzt werden - deswegen Augen auf für „Als ich mit Hitler Schnapskirschen aß“!

Weitere Verarbeitungen (Film, Hörspiel, Stadtführung, ...)

Lesung mit Vorstellung und Diskussion: geDRUCKtes NR.64 mit Gesine Lötzsch und Manja Präkels

Vorhandene Lehr-Lernmaterialien zum Buch

-